

# KomplGA - Newsletter

Kompetenzzentrum für innovative und  
gesunde Arbeit im Sozial- und  
Gesundheitswesen

## Neues aus dem Kompetenzzentrum

Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen zur 3. Ausgabe unseres Newsletters!

Auch dieses Mal haben wir spannende Einblicke rund um innovative und gesunde Arbeitswelten im Sozial- und Gesundheitswesen für Sie zusammengestellt.

In dieser Ausgabe stellen sich drei Verbundmitglieder vor, die aktiv an zukunftsfähigen Lösungen arbeiten. Zudem teilen wir Ergebnisse aus der Forschung und berichten über einen praxisnahen Workshop sowie ein Studierenden-Forschungsprojekt. Lernen Sie außerdem unseren Transferpartner kennen und erfahren Sie, wie Sie sich aktiv bei Veranstaltungen einbringen können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr Team von KomplGA



# Unser Verbund stellt sich vor – Partner im Fokus

Schritt für Schritt möchten wir Ihnen die Partner vorstellen, die in KomplGA mitarbeiten und zum Erfolg des Verbunds beitragen.

## Die Zieglerschen: Innovative Arbeitsmodelle für die Zukunft der Pflege



### • Hochschulpartner: Hochschule Reutlingen

Die Zieglerschen sind ein traditionsreiches, diakonisches Unternehmen mit einem breiten Angebot in der Alten-, Behinderten-, Jugend- und Suchthilfe sowie in der Bildung von jungen Menschen. Um den Herausforderungen des Fachkräftemangels zu begegnen und ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben, setzen wir auf innovative Ansätze in der Arbeitsorganisation.

Im Rahmen von KomplGA erproben wir in einigen unserer Einrichtungen flexiblere Arbeitszeitmodelle in einer Kultur der Selbstorganisation. Ziel ist es, den Teams vor Ort mehr Eigenverantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten, um so Motivation, Zufriedenheit und langfristige Bindung zu stärken. Wir beginnen mit der Einführung selbstorganisierter Strukturen im Personalbereich, bevor das Konzept auf weitere Bereiche ausgeweitet wird.

Zudem werden mit Hilfe der Fachsoftware Vivendi PEP Möglichkeiten für eine partizipative und automatisierte Dienstplangestaltung eruiert, die den individuellen Bedürfnissen der Beschäftigten besser gerecht wird und den Aufwand für Dienstplaner reduziert.

Mit diesen Maßnahmen wollen wir nicht nur unsere eigene Zukunftsfähigkeit sichern, sondern auch innovative Lösungen für andere Organisationen aufzeigen.

Die Projektsteuerung übernimmt, gemeinsam mit der Hochschule Reutlingen, Constantin Knall (Geschäftsbereichsleiter Personal), in Zusammenarbeit mit Julia Seidel und Christina Knapp (Projektleitung).



# Unser Verbund stellt sich vor – Partner im Fokus

Hochschule Reutlingen: Geschäftsstelle und Hochschulpartner  Hochschule Reutlingen  
Reutlingen University



## Geschäftsstelle

Wir übernehmen in der Geschäftsstelle die Verbundkoordination für KompIGA. Als zentrale Anlaufstelle sind wir der Hauptansprechpartner für den Projektträger sowie externe Stakeholder und repräsentieren das Kompetenzzentrum nach außen. Innerhalb des Kompetenzzentrums koordinieren und steuern wir die interne Zusammenarbeit.

Auf diesem Wege wollen wir auch zwei wunderbare persönliche Neuigkeiten aus unserem Team teilen: Theresa Hirtreiter-Hochbach (Geschäftsleitung) und Veronika Kunath erwarten jeweils Nachwuchs! Beide werden daher bis auf Weiteres in den Mutterschutz gehen und anschließend Elternzeit nehmen. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihnen eine wunderschöne und erfüllende Zeit.

Während dieser Zeit setzt sich das Team der Hochschule Reutlingen aus Prof. Dr. Arjan Kozica (Verbundkoordinator), Clara Messerschmidt (Interim Geschäftsleitung), Sky Peterson und Anna Maria Wittorf zusammen.

## Erforschung innovativer Arbeitsorganisation im Sozial- und Gesundheitswesen

### • Praxispartner: Die Ziegler'schen

Im Rahmen von KompIGA erforschen wir an der Hochschule Reutlingen gemeinsam mit unseren Praxispartnern innovative Formen der Arbeitsorganisation und -entwicklung im Sozial- und Gesundheitswesen. Ein besonderer Fokus liegt darauf, neue Arbeitskonzepte wie Selbstorganisation, mobile Arbeitsformen und moderne Technologien zuerst im Personalbereich und anschließend in Hilfefeldern (z.B. Altenhilfe) erfolgreich zu implementieren. Dabei setzen wir auf methodische Ansätze wie Experimentierräume, um praxisnahe Lösungen zu entwickeln. Unsere Erkenntnisse sollen konkrete Handlungsempfehlungen bieten, die direkt in den Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens anwendbar sind.

Unser Ziel ist es, einen Bezugsrahmen zu entwickeln, der individuelle, interaktionale und organisationale Dimensionen dieser Arbeitswelten systematisch beschreibt. Auf dieser Basis möchten wir praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Ansätze für eine gesunde, zukunftsorientierte Arbeitsgestaltung erarbeiten.

# Der Transferpartner: pulsnetz.de

## Gesundes Arbeiten in der Sozialwirtschaft – dafür steht pulsnetz.de

Die Diakonie Baden trägt mit pulsnetz.de dazu bei, dass diakonische und sozialwirtschaftliche Einrichtungen in Baden-Württemberg für Mitarbeitende langfristig attraktiv sind. Bei KompIGA ist pulsnetz.de Transferpartner der zukunftsfähigen Gestaltung der Arbeitswelt. Als Schwerpunkt werden auf der Transferplattform kompiga.pulsnetz.de anwendungsnahe Praxiskonzepte zur Verfügung gestellt, die mit der Forschung aus der Praxis für die Praxis für Akteur:innen des Sozial- und Gesundheitswesens entwickelt werden. Mit etablierten Netzwerkveranstaltungen wie dem Gesundheitskongress bietet pulsnetz.de Austauschformate und ermöglicht den Wissenschaftspartnern Zugang zur Anwendungspraxis. Das Kompetenzzentrum bietet begleitend Thementage und Workshops zu den neu entwickelten, innovativen Ansätzen an. Durch diese enge Verzahnung gewährleisten wir von KompIGA, dass aktuelle Forschungsthemen für die Praxis aufbereitet werden und Themen erforscht werden, die für den beruflichen Alltag von Bedeutung sind.

Die Diakonie Baden bietet mit der Plattform pulsnetz.de ein offenes Netzwerk, einen gemeinschaftlichen Impulsort und eine Austauschplattform für gesundes Arbeiten in der Sozialwirtschaft. Bereits 2012 als „Arbeitskreis Gesundheit“ mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) gegründet, entwickelt dieser sich sukzessive mit den Partnerinnen Diakonie Württemberg und der AOK Baden-Württemberg mit verschiedenen Projekten erst zum Kompetenzzentrum und später zum Kompetenznetzwerk Gesundheit weiter. Seit 2020 heißt dieses Kompetenznetzwerk „pulsnetz.de“ und ist die treibende Kraft für gesünderes Arbeiten. Mit frischen Impulsen und seinem breiten Angebotsspektrum setzt pulsnetz.de Veränderungsprozesse in Bewegung und gibt „Hilfe zur Selbsthilfe“. Von A wie Arbeitsschutz beim Café Talk, über Coachings, Mediationsangebote und Selbstfürsorge bis Z wie das Branchentreffen „Zukunftstag Pflege“. Eine gesunde Arbeitsumgebung verlangt nach kontinuierlicher Weiterbildung und innovativen Tools. Daher unterstützt pulsnetz.de diakonische Mitgliedseinrichtungen und andere Akteur:innen aus der Sozialwirtschaft mit bedarfsgerechten Angeboten und Projekten auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Arbeits- und Gesundheitsschutz.

pulsnetz.de ist ein Team aus Expert:innen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und dem gemeinsamen Ziel eines nachhaltigen Wandels. Durch innovative und agile Ansätze werden zukunftsweisende Inhalte vermittelt. Ein aktiver Austausch, Wissensvermittlung und niedrigschwellige Unterstützungsangebote sind hierbei die wichtigsten Bausteine. Abwechslungsreiche Veranstaltungen, praxisnahe Trainings und die Vermittlung von Hintergrundwissen zeichnen die Arbeit von pulsnetz.de aus. Über E-Learnings, den Blog oder Newsletter werden aktuelle Erkenntnisse mit der Fachcommunity geteilt. Ein zentraler Inhalt ist das Thema Digitalisierung im Gesundheits- und Sozialwesen, hier bietet das Projekt pulsnetz MuTiG (Mensch und Technik im Gemeinwesen) als mobiles und virtuelles Zukunftszentrum Beratung oder auch Trainings an.



# Neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus KompIGA

## Von der Analyse zur Veränderung: Erkenntnisse aus den Organisationsdiagnosen

Mittlerweile sind unsere vier Organisationsdiagnosen abgeschlossen und liefern wichtige Einblicke in die Kultur und Funktionsweise Organisationen unserer Praxispartner. Diese Erkenntnisse sind zentral für die Umsetzung unserer Use Cases. Darüber hinaus analysieren wir die Organisationsdiagnosen über die Partner hinweg, um zentralen Faktoren zu identifizieren, die in den Arbeitswelten des Sozial- und Gesundheitswesens eine Rolle spielen. Unsere Analyse zeigt in vier Dimensionen, was für erfolgreiche Veränderungsprozesse besonders wichtig ist:

Umwelt	Organisation	Interaktion	Individuum
<ul style="list-style-type: none"><li>• Organisationen stehen vor wachsenden externen Anforderungen, sei es durch gesetzliche Vorgaben, gesellschaftliche Erwartungen oder technologische Entwicklungen. Die Fähigkeit, flexibel darauf zu reagieren, ist entscheidend für den langfristigen Erfolg.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Klare Strukturen und Verantwortlichkeiten erleichtern Veränderungsprozesse. Besonders deutlich wurde, dass eine starke, unterstützende Führung und eine gelebte Fehlerkultur Innovationen fördern.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Offene Kommunikation und klare Informationsstrukturen innerhalb und zwischen Teams sind wesentliche Erfolgsfaktoren. Führungskräfte sind hier Schlüsselpersonen, die Vertrauen und eine positive Teamdynamik kreieren können.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Mitarbeitende sind das Herzstück jeder Organisation. Veränderungsprozesse gelingen vor allem dann, wenn sie aktiv einbezogen werden, Mitgestaltungsmöglichkeiten haben und ihre persönliche Entwicklung gefördert wird.</li></ul>

Aus den Ergebnissen können wir für den weiteren Projektverlauf klare Leitlinien ziehen. Zum Beispiel:

- ✓ Klare Strukturen schaffen: Klare Rollen, Zuständigkeiten und transparente Entscheidungswege erleichtern Veränderungsprozesse und vermeiden Unsicherheiten.
- ✓ Kommunikation als Schlüssel nutzen: Regelmäßige, offene und wertschätzende Kommunikation stärkt den Zusammenhalt und macht Veränderungsprozesse erfolgreicher.
- ✓ Veränderungen gemeinsam gestalten: Mitarbeitende frühzeitig einbinden, ihre Perspektiven ernst nehmen und Möglichkeiten zur Mitgestaltung bieten.
- ✓ Lernen als Teil der Kultur etablieren: Eine positive Fehlerkultur, Weiterbildungsangebote und Reflexionsräume helfen, Veränderung als Chance zu begreifen und aktiv zu gestalten.

Mit diesen Ansätzen gehen wir nun in die nächste Phase von KompIGA. Die Entwicklung passgenauer Use Cases ermöglicht es uns, nachhaltige Innovationen zu gestalten und das Sozial- und Gesundheitswesen weiterzuentwickeln. Die Gesamtauswertung der Organisationsdiagnosen läuft dabei weiter und wird von uns ergänzt. Die Ergebnisse veröffentlichen wir dabei sowohl in Form von Leitfäden, Good Practice und Publikationen. Einen ersten Beitrag dazu könnt ihr bereits jetzt in der PflegeZeitschrift des Springer Verlags lesen: [Organisationen nachhaltig gesund gestalten](#). Zwei weitere Beiträge folgen in den nächsten Ausgaben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und stehen bei Fragen und Kommentaren jederzeit zur Verfügung!

# Gemeinsame Praxis – Einblicke aus dem Verbund

## Praxisbericht von der Hochschule Reutlingen & Den Zieglerschen

### Der erste Workshop im Rahmen des Veränderungsprozesses "Selbstorganisation & Empowerment im Personalbereich"

Die Hochschule Reutlingen und die Zieglerschen haben im Februar gemeinsam den ersten Workshop zu den Konzepten der Selbstorganisation und des Empowerments im Personalbereich der Zieglerschen durchgeführt.

Dabei zeigte sich, dass ein höherer Grad an Selbstorganisation enormes Potenzial für Innovationen birgt: Teams, die mehr Autonomie und Verantwortung übernehmen, können kreativer und flexibler auf Herausforderungen reagieren. Gleichzeitig haben wir praktische Hürden identifiziert, die es zu überwinden gilt, um diese Konzepte erfolgreich umzusetzen – wie die Notwendigkeit klarer Kommunikationsstrukturen und die Bereitschaft, traditionelle Hierarchien zu hinterfragen. Kompetenzentwicklung spielt dabei eine große Rolle, daher werden während des Prozesses asynchrone Lernvideos bereitgestellt und reflektiert. Im weiteren Verlauf finden zudem weitere Workshops statt, in denen das Erlernete interaktiv vertieft wird.



## Praxisbericht von der Hochschule Neu-Ulm

### Innovationsprojekt im Master Digital Healthcare Management: Entwicklung eines Technologieradars für das Sozial- und Gesundheitswesen:

Im Wintersemester 24/25 wurde im Rahmen des Innovationsprojektes des Masterstudiengangs Digital Healthcare Management an der HNU ein Projekt mit einer Fragestellung aus KompIGA angeboten. Die Studierenden entwickelten ein Technologieradar, das die Auswahl geeigneter Technologien für das Sozial- und Gesundheitswesen erleichtern soll – eine wertvolle Unterstützung für die Praxis, die den digitalen Wandel im Gesundheitswesen weiter vorantreiben kann.

Über das Semester hinweg erarbeiteten die Studierenden eine Fragebogensystematik, um sowohl die spezifischen Bedarfe der Einrichtungen als auch die verfügbaren Technologien zu erfassen.

Ziel war es, einen praktischen Ansatz zu entwickeln, der eine passgenaue Zuordnung der Technologien zu den unterschiedlichen Bedürfnissen im Sozial- und Gesundheitssektor ermöglicht.

Im kommenden Semester werden die Studierenden ihre gewonnenen Erkenntnisse in einem kurzen Paper zusammenfassen, das einen tieferen Einblick in ihre Ergebnisse und Ansätze bieten wird.



# Impressum

## KompIGA

Kompetenzzentrum für innovative und gesunde Arbeit im Sozial und Gesundheitswesen der Region  
Alb-Bodensee-Iller

Geschäftsstelle Hochschule Reutlingen

Alteburgstr. 150

72762 Reutlingen

[info@kompiga.de](mailto:info@kompiga.de)

[www.kompiga.de](http://www.kompiga.de)

Designs erstellt mit Canva Pro ([www.canva.com](http://www.canva.com)), unter Einhaltung der Lizenzbedingungen.

Verbandskoordinator: Prof. Dr. Arjan Kozica

[Arjan.Kozica@reutlingen-university.de](mailto:Arjan.Kozica@reutlingen-university.de)

Clara Messerschmidt | Sky Peterson | Anna Maria Wittorf

[info@kompiga.de](mailto:info@kompiga.de)

Ausgabe 3, März 2025

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Programm „Zukunft der Wertschöpfung – Forschung zu Produktion, Dienstleistung und Arbeit“ gefördert und vom Projektträger Karlsruhe (PTKA) betreut. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin / beim Autor.

BETREUT VOM



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## KompIGA Verbund

